

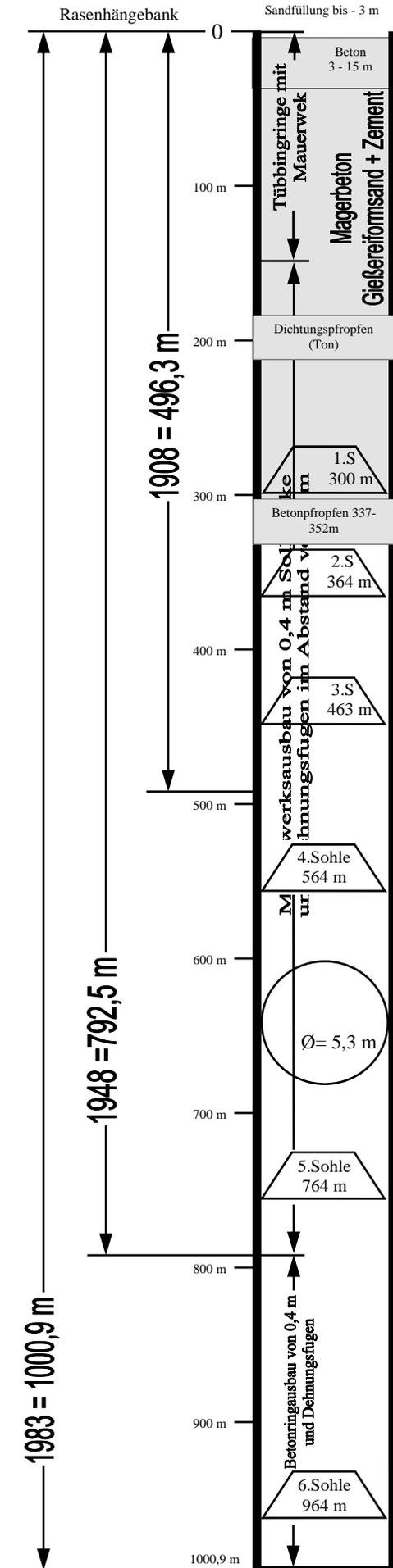


Luft-, Material- und Seilfahrtschächte der Zeche Sterkrade 1985

Dezember 1997

<i>Montag</i>	<i>1</i>	<i>8</i>	<i>15</i>	<i>22</i>	<i>29</i>
<i>Dienstag</i>	<i>2</i>	<i>9</i>	<i>16</i>	<i>23</i>	<i>30</i>
<i>Mittwoch</i>	<i>3</i>	<i>10</i>	<i>17</i>	<i>24</i>	<i>31 Silvester</i>
<i>Donnerstag</i>	<i>4</i>	<i>11</i>	<i>18</i>	<i>25 Weihnachten</i>	
<i>Freitag</i>	<i>5</i>	<i>12</i>	<i>19</i>	<i>26 Weihnachten</i>	
<i>Samstag</i>	<i>6</i>	<i>13</i>	<i>20</i>	<i>27</i>	
<i>Sonntag</i>	<i>7</i>	<i>14</i>	<i>21</i>	<i>28</i>	

Zwei Sterkrader Industriebeteranen wurden 99 Jahre alt



Schacht 1 und 2 der Zeche Sterkrade hatten ausgedient und wurden verfüllt

Ohne Kohle nix los

- ur- bis 2 m Mutterboden
- bi bis 6 m gelber, grauer Sand und Kies
- bei 7 m Lüfterschacht zum Grubenlüfter
- at ab 88 m gelbe, graue, grüne Sande
- at ab 163 m Übergang zum Emschermergel
- at ab 258 m Bochumer und Essener Grünsande
- ? ab 278 m Kohlenflözhaltiges Karbon

so lautete schon die Devise vor hundert Jahren. Der Stahlmloch "Gutehoffnungshütte" brauchte jede Menge Kohle. Um die Eisenerzeugung im Oberhausener Raum zu stabilisieren, wurde im Jahre 1897 das Projekt Zeche Sterkrade mit dem Abteufen von Schacht 1 in Angriff genommen. 1904 konnte auf der Zeche Sterkrade mit Schacht 1 für die einziehenden Wetter und Schacht 2 für die ausziehenden Wetter von der 1. Sohle die Förderung aufgenommen werden. Schacht 2 wurde in der Zeit von 1903 bis 1908 geteuft. Beide Schächte dienten der Förderung und der Seilfahrt. 1933 verlor die Sterkrader Zeche ihre Eigenständigkeit als fördernde Schachanlage. Das Grubenfeld wurde mit dem der Zeche Osterfeld zusammengelegt. Von nun an wurde auf Sterkrade nur noch Material gefördert und Seilfahrt abgehalten. Mehrmals wurden neue Sohlen aufgefahren und die Schächte tiefer geteuft.

Die Endteufe lag ab 1983 bei 1000,9 m mit Anschluß der 6. Sohle bei 964 m. Von hier wurde über einen abwärtsführenden Berg die 7. Sohle in der Tiefe von 1253 m ausgerichtet mit Sohlenanschluß an den Nordschacht auf dem Brink.

Ein Schacht wird invalide

Nach dem Verbund der Bergwerke Lohberg und Osterfeld ist das Osterfelder Grubenfeld nach und nach wegen Auskohlung abgeworfen worden. Bereits 1993 wurden Schacht Osterfeld 4 auf der Klosterhardt verfüllt, dann die Schächte Hugo Haniel im Waldteichgebiet, Osterfeld 3 und 1 und 1994 Schacht 1 Sterkrade.

Der Sterkrader Schacht 2 blieb zunächst weiterhin in Funktion als Material- und Wetterschacht. Nachdem zwischen dem nördl. Grubenfeld von Sterkrade und der Schachanlage Lohberg die Verbindungsstrecken hergestellt waren, verlor der Schacht 2 seine Aufgabe, und die Verfüllung konnte vorbereitet werden. Nach der Wiedergewinnung der noch brauchbaren Materialien wurden die von Lohberg ins Sterkrader Grubenfeld führenden Strecken und Flözöffnungen durch zwei bis drei Meter dicke Dammbauwerke luftdicht abgeriegelt. Der riesige Grubenlüfter auf der Zeche Sterkrade konnte abgeschaltet werden. 24 Kilometer bis dahin noch offene Grubenbaue, drei Blindschächte und zwei Bunkeranlagen wurden mit der Aufgabe des Altfeldes Sterkrade für alle Ewigkeit der untertägigen Natur überlassen. Die anfallenden Grubenwasser gelangen sich selbst überlassend durch die offenen Grubenbaue zur 7. Sohle zum Nordschacht. Hier werden sie aufgefangen durch einen Wasseraufnahmedamm, gelangen über eine Rohrleitung nach Schacht Lohberg und werden dort zu Tage gehoben. Im Zeitraum von 90 Jahren haben die Sterkrader Bergleute in 18 Flözen Kohle abgebaut mit einer Gesamtmächtigkeit von etwa 12 Metern.

Insgesamt sind mit den Sterkrader Schächten etwa 85 einzelne Kohlenablagerungen aufgeschlossen worden mit einer Mächtigkeit zwischen 3 und 180 cm in unterschiedlichen Abständen und einer Gesamtmächtigkeit von etwa 28 m. Davon sind 26 Kohlenpakete zu Flözen zusammengefaßt; eingelagert in sedimentärem Tonschiefer
Sandschiefer
Sandstein.

Kohlenaufschluß im Schachtbereich

Nicht abgebaute Flöze: Die Kohlenförderung konzentrierte sich schwerpunktmäßig in den Flözen:

Gaskohle Buchstabenflöze C und D
Zollvereinflöze 1 bis 9
Laura/Viktoria

Fettkohle
Katharina
K
Gustav
Gretchen
Anna
Matthias
Mathilde
Hugo

E
Wellington
Karl I u. 2
Blücher

Ida
Ernestine
Röttgersbank

Das Aus eines Schachtes ist der Deckel

1994 begannen die Abbrucharbeiten. Mancher ehemalige Bergmann der Zeche Sterkrade wurde nachdenklich beim Abbruch des Ausbildungszentrums, des Gesundheitshauses, des Direktionsgebäudes und des der Steiger, des Wetterlabors, der Maschinenhäuser, auch die Fördermaschine

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Montag	5 12 19 26	2 9 16 23	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Dienstag	6 13 20 27	3 10 17 24	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Mittwoch	7 14 21 28	4 11 18 25	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24
Donnerstag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Freitag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Samstag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Sonntag	4 11 18 25	1 8 15 22	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Montag	6 13 20 27	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Dienstag	7 14 21 28	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29
Mittwoch	1 8 15 22 29	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Donnerstag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
Freitag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25
Samstag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26
Sonntag	5 12 19 26	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27

sen mittlerweile das permanente monotone Geräusch des Grubenlüfters.

Anfang des Jahres war der Schacht 2 von allen Einbauten, Rohrleitungen und Energiekabeln freigeräumt, das Förderseil war abgelegt. Wo blieben die Förderkörbe? Man überließ sie ausgedient ihrem Schicksal in der Tiefe der Erde. Nun begann sehr schnell das Letzte, was man einem Schacht antun kann, das Zukippen.

Noch in der letzten Aktion wurde gespart. Aus Kostengründen wurde nur ein Drittel des Schachtes verfüllt. Bei -352 m wurden auf eine verlorene Schachtbühne 15 m Beton aufgeladen. Anschließend bis -212 m Mischbeton aus Gießereiformsand und Zement. Zwischen -212 m und -197 m ist ein Dichtungspfropfen aus 300 Kubikmeter Ton eingebracht, um einer Gefahr durch austretende CH₄ Gase entgegenzuwirken. Bis -6 m unter Flur ist nochmals Mischbeton verfüllt. Ein 4 m dicker Betondeckel bildet 2 m unter Flur den Abschluß. Die restlichen 2 m sind mit Sand aufgefüllt.

Das Ende kam schnell. Am 6. März 1996 war das Schicksal der Zeche Sterkrade besiegelt. Es gab keinen Schacht mehr.

Bis zur endgültigen Planierung des Zechengeländes wird es nicht mehr lange dauern. Das Bockgerüst von Schacht 2 aus dem Jahr 1984 wird umgelegt und verschrottet (Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan). Die restlichen Zechengebäude werden abgerissen, zu Bauschutt zermahlt und als Straßenuntergrund wiederverwendet.

Nach Abschluß aller Bereinigungsaktionen steht das Gelände zwischen Weierstraße, von-Trotha-Straße und Bundesbahn wieder anderen Verwendungszwecken zur Verfügung.

Das Schachtgerüst mit dem Gebäude von Schacht 1 aus dem Jahr 1903 bleibt der Nachwelt als Industriedenkmal zur Erinnerung an vergangene Zeiten und Gedenkstätte für die vielen Bergleute, die hier gearbeitet haben, für den Aufbau einer Industrieregion, zum Aufschwung der deutschen Wirtschaft und für den Unterhalt ihrer Familien erhalten. Es bleibt nur zu hoffen, daß der Dank für die Bergmannsarbeit dem Bergmann gebührend erhalten bleibt.

Der alte Bergmann

In seinem Gesicht hat sich das Leben eingeschrieben,
die überwundene Arbeit und das überwundene Leid.
Jedoch der Glanz in seinen Augen ist geblieben,
die nun vom Schatten schwarzer Grubennacht befreit.

Vergessen sieht er manchmal zu den Fördertürmen -
und in Gedanken ist er dann im Schacht
bei seinen Jungen, die für ihn den Berg bestürmen,
wie er es tat, dort unten in der Nacht.

Ein ganzes Leben war der Berg sein Berg gewesen.
Nun bleibt zur Ruhe ihm noch eine Frist.
Was er geschafft, kann man in seinen Zügen lesen,
in die der Berg tief eingemeißelt ist.

Georg Koresch



Mit freundlicher Unterstützung der
Stadtsparkasse Oberhausen

Mehr als ein Kreditinstitut

